

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 126 (2000)
Heft: 9

Artikel: Helvetische Waschtrommel
Autor: Volken, Marco M.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-598857>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Helvetische Waschtrommel

MARCO M. VOLKEN

«**B**ELIVE in love» hiess das diesjährige Motto der Street Parade in Zürich mit seinen gegen 750000 aktiven und passiven Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Die Liebe war allerdings derart lärmig, dass aus der Stadt floh, wer fliehen konnte. Zudem hinterliess der Glaube an diese Liebe nicht weniger als 100 Tonnen Müll und Dreck sowie zahlreiche verseichte Quartiere. Der Abstand der Mittelstreifen auf den Autobahnen soll gemäss EU-Norm von heute neun auf zwölf Meter verlängert werden. So der Ukas des Bundesamtes für Verkehr an die Kantone. Der Kanton Luzern setzte mitten im Sommerstau gehorsamst Kugelstrahlmaschinen ein: sie sorgten für Verkehrsstau und vermehrte Unfallgefahr! Bis die Strassenverkehrsverbände mit der Faust auf den Polit-Tisch schlugen, und die Regierung ihren Kniefall vor Bern schleunigst beendigte. Merke: Sankt Bürokratius ist für ängstliche Gemüter auch heute noch der stärkste Heilige. Der Emmentaler Käse soll vor Nachahmung geschützt werden! Da kommen die Berner wohl ein bisschen zu spät, da in den USA längst tonnenweise «Emmentaler» produziert wird; weil man den Markenschutz vergessen hatte. Die nunmehr verlangte Schutzberechtigung soll auf «Emmentaler AOC» lauten. Dabei steht AOC für «Appellation d'origine contrôlée». Damit wissen alle, dass man im Emmental französisch spricht. Das US-Landwirtschaftsministerium hat beschlossen, die Grösse der Löcher im Swiss Cheese auf den 1. September gesetzlich neu festzulegen. Waren bisher Löcher bis zu 19 Millimeter oder eines 25-Cents-Stück gestattet, darf neu der Durchmesser der Löcher maximal nur 14 Millimeter betragen. Die Schweizer Emmentaler-Produzenten täten darum besser, der Marken-

bezeichnung nicht AOC, sondern GMNL (Garantiert mit normalen Löchern) anzuhängen.

Die Urner Kantonspolizei rechtfertigte die Duldung der grölenden Skinheads auf dem Rütli mit der Rede- und Meinungsäusserungs-Freiheit. Dabei war es Ziel der Glatzköpfe, die Rede- und Meinungsäusserungs-Freiheit von Bundesrat Villiger mit Pfiffen, Buh-Rufen und skandierten Kampfpaparen zu stören. Und es gelang ihnen auch wunderprächtigt! Irgend etwas stimmt da in der Logik des Urner Polizeikommandanten nicht.

Mutter Helvetia vergoldete den Abgang der ehemaligen Bundesanwältin Carla del Ponte Richtung Den Haag: sie zahlt ihr die Kosten für ihre

**Da kommen
die Berner wohl ein bisschen
zu spät, da in den
USA längst tonnenweise
«Emmentaler»
produziert wird.**

Dienstwohnung, ihre Bodyguards und die Differenz zum bisherigen Gehalt. Nunmehr fordern immer mehr der einst von ihr Verdächtigten und Eingeklagten zum Teil hohe Entschädigungs- und Genugtuungssummen. Es zeigt sich immer mehr: Carla del Ponte, die sozusagen gestiefelt durch die Schweiz lief, war die «teuerste Fehlbesetzung der Eidgenossenschaft»!

Die Tessiner Honorationen liefen Sturm gegen die «kreditschädigende» Berichterstattung der Deutschschweizer Medien über die Korruption in der einstigen Sonnenstube. Sie hatten noch nicht ausgeheult, als man den kantonalen Strafgerichtspräsidenten und seine Frau verhaften musste. Wegen Korruptionsverdacht in Sachen Gerardo Cuo-

meo, dem mächtigen Zigaretten-schmuggler. Dieser ist anscheinend nur ein grosser Raub-Fisch unter den vielen anderen, die Politiker, Anwälte und Treuhänder erfolgreich umschwänzeln und schmieren. Müsste der Kanton ins Zentrum seines Wappens nicht ein Stück Schmierseife platzieren?

Hochgelehrt kommt sie daher, die neue Studie über die Lehrerbildung in der Schweiz. Die Ausbildungsverantwortlichen, so der superweise Bericht, müssten unbedingt Abstand nehmen von idealistischen, oft unfassbaren Bildungs-Zielen. Die Ausbildung dürfe sich nicht mehr auf eine Menschenbild-Pädagogik zurückziehen. Sie brauche neue, einheitliche und professionelle Standards oder Ziele. – Soweit so gut oder schlecht. Nur müssten gemäss Bericht diese Ziele zusammen mit der Bildungsforschung erst noch erarbeitet werden. Zum Vergleich: Was würde man von einem Fussballtrainer sagen, der seiner Mannschaft beim Training hochgelehrte Anweisungen gibt und dann erklärt, die Tore müssten erst noch gesetzt werden?

Nach dem Lausanner Prozess in Sachen Mossad Agenten weiss man, warum die Berner Polizei beim Ertappen von vier israelischen Geheimagenten zwei Männer und eine Frau springen liess. Das Mossad-Trio konnte die wackeren Polizisten davon überzeugen, dass sie nur darum die Fenster des Einbruch-Kellers abgedunkelt hätten, um als Touristen ungestört ihr Liebesspiel zu treiben. Glauben macht nicht immer selig, sondern manchmal auch naiv.

Bundesrätin Dreifuss wirkte kühn und entschlossen, als sie einen Zulassungsstopp für Ärzte und Jungapotheker ankündigte. Das Parlament folgte ihr ausnahmsweise willig. Nun aber wollen die Kantone von einer solchen «Willkür» nichts wissen und geben heftig Gegenfeuer: Unter dem sich wohl Parlament wie die Bundesrätin ducken müssen. Diese wird mit Fallmaschen weiter listmen müssen.